

erschint Montag, Donnerst., Samstag und Sonntag mit der wöch. Beilage „Der Sonntagsgast“.

Belegpreis das Vierteljahr im Vorh. 1.25, nachher Vierteljahr 1.25.

# Mus den Tannen

Amtsblatt für Allgemeines Anzeige

Altensteig, Stadt. und Unterhaltungsblatt

Von der

oberen Nagold.

Zugleich Amts- und Anzeigebblatt für Pfalzgrafenweiler.

Gegründet 1877.

Einrückungs-Gebühr bei einmaliger Einrückung 10 Pfg. die einseitige Zeile oder deren Raum; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Für Anzeigen mit Anstaltsbestellung oder Offertenannahme werden dem Auftraggeber 20 Pfg. berechnet

Nr. 87.

Man abonniert each. Orts auf dieses Blatt bei den R. Postämtern und Postboten.

Sonntag, den 2. Juni

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolgreichste Verbreitung.

1907.

### Wichtiges.

Mit Rücksicht auf die in den Gemeinden Rohrdorf und Egenhausen Oberamts Nagold herrschende Maul- und Klauenseuche wird festgestellt, daß folgende Orte des Oberamtsbezirks Gals in dem um die Seuchenorte gezogenen Umkreis von 12 km fallen: Holzbrunn, Altbulach, Neubulach, Liebelsberg, Neuweiler, Breitenberg, Oberhangstett, Martinsmoos, Zwerenberg, Horuberg und Richalden. In diesen Gemeinden ist demnach der Handel im Umherziehen mit Wiederläufern und Schweinen bis 30. Juni verboten und dürfen auch Rindvieh- und Schweinemärkte in dieser Zeit nicht abgehalten werden.

Am 25., 26. und 27. Juni d. J. findet für diejenigen Invaliden, Renten- und Unterstützungsempfänger, deren Versorgungsgebühren in diesem Jahre ablaufen, eine Prüfung beim Bezirkskommando Gals statt. Den einzelnen Leuten geben vom Bezirkskommando noch besondere Bestimmungsbefehle durch die Schaltherrämter zu.

### Wie es in der Welt steht.

Politische Wanderer.

Der Mai hat sich verabschiedet, der Rosenmonat Juni tritt in seine Rechte. Werfen wir einen Rückblick auf den Bounemonat, so muß man sagen, daß er auch in diesem Jahre seinen Namen nicht ganz mit Recht getragen, ohne daß wir ihm die guten Stunden und Tage, die er uns tatsächlich gebracht hat, vergessen wollen. Nehmt alles nur in allem oder macht es besser! Unsere Hoffnungen gehen nunmehr dem Juni, dieser schönsten Zeit des Jahres, von welcher die Optimisten mit dem Dichter begeistert singen: „Noch ist die blühende, goldene Zeit, noch sind die Tage der Rosen!“ Er ist nicht nur der Rosenmonat, sondern auch der Gewittermonat. Damit steht er für viele nicht im guten Ruf, 1907 umsoweniger, als bereits in den Gärten und auf den Feldern mancher Schaden angerichtet worden ist. Vielleicht bringt uns aber gerade der Juni das, was uns wohl- und nützt! — Geregelte Verhältnisse lehren in Braunschweig wieder ein, dessen Thron verwaist ist, weil der Herzog von Cumberland nicht auf Hannover verzichten will. Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg ist einstimmig zum Regenten von Braunschweig gewählt worden. Die Volkswertung hat hiermit dem neuen Regenten ein Vertrauen bekundet, das dieser zu würdigen wissen wird. Die Geschichte des Herzogtums ruhen in den besten Händen und die Interessen des Reiches sind gewahrt worden. Deshalb ist die Lösung allseitig zu begrüßen. — Die englischen Journalisten, die in Deutschland eingetroffen sind, setzen ihre Rundreise fort. Nach den größten deutschen Handelsstädten Hamburg und Bremen besuchten sie Berlin, wo ihnen der Reichskanzler ein Gartenfest gegeben und „Die lustigen Weiber von Windsor“ zu ihren Ehren aufgeführt worden sind. Die Aufnahme ist bisher überall eine äußerst liebenswürdige gewesen. Nicht anders wird es in Süd- und Westdeutschland sein. Der Erfolg der Fahrt soll aber nicht überschätzt werden. Das bedeutet noch keine Unterschätzung, sondern nur die richtige Würdigung. Draußen wird es nach wie vor heger geben und wir werden uns angefaßt der Anrempelungen und Verdächtigungen nicht immer beherrschen können. — In diesjährigen Rosenmonat Juni soll uns ja noch eine besondere Rose erblühen, die Friedensrose vom Haag, an ihrem Daste erquicken sich schon im voraus die Schwärmer vom ewigen Völkervereinen und wahren, diese blühende goldene Zeit müsse endlich eintreten. Dabei kann es aber gerade auf der bevorstehenden Haager Friedenskonferenz zu einem tüchtigen Krach kommen, denn der englischerseits ausgeheckte Plan, daselbst die heikle Abstrichungsfrage auf Topet zu bringen, scheint noch nicht abgetan zu sein. Sollten aber John Bull und seine guten Freunde wirklich mit diesem läplichen Thema angetrickelt kommen, so würden vermutlich der deutsche Michel und noch andere Kongreßteilnehmer die Konferenzpläne still niederlegen und sich empfehlen, und nachher wäre die ganze Konferenz geplagt. Ob überhaupt die gesamte gegenwärtige Weltlage derart beschaffen ist, um der neuen Friedensmeherei im Haag mit überschwenglichen Hoffnungen und Erwartungen entgegenblicken zu können, das ist einigermassen zweifelhaft; die dunklen Punkte hier und da am Horizonte der hohen Politik wollen nicht weichen. — So macht schon wieder ein japanisch-amerikanischer Zwischenfall von sich reden, und wieder spielt er, wie schon der bekannte Schul-

konflikt, in San Francisco, wo amerikanische Cowboys ein japanisches Badegasthaus und ein japanisches Restaurant demolierten. Natürlich hat sich ob dieses Vorganges abermals ein gewaltiges Entrüstungsgeschrei im Reich des Mikado erhoben und der japanische Botschafter in Washington ist dem dortigen auswärtigen Amt sofort mit einem energischen Protest auf den Leib gerückt. Die Unionsregierung hat sich dem auch beillt, die Entrüstung des gelben Mannes zu beschwichtigen und den Gouverneur von Kalifornien angewiesen, den antijapanischen Raufbolden in „Frisko“ gehörig auf's Dach zu stellen, sodaß wohl auch der neueste amerikanisch-japanische Skandal ohne Folgen bleiben wird; aber der latente Gegensatz zwischen den beiden künftigen Rivalen im Stillen Ozean dürfte sich durch solche fortgesetzte Reibungen nicht lösen. Nicht sonderlich in die Feindesdünnelei gewisser Kreise hinein wollen auch die gegenwärtigen Unruhen und lokalen Aufstände in Persien, die fortwährenden Unruhen in Marokko und die Bandenkämpfe in Mozambik passen, alle diese Vorgänge können unter Umständen internationale Konflikte hervorrufen. — In Südsina greift der plötzlich ausgebrochene Aufstand nach einigen Reibungen weiter um sich, während andere von Uebertreibung sprechen. Auf alle Fälle muß die Bewegung, die ein Ausfluß der schlechten Lage des Volkes zu sein scheint, die sich indessen auch gegen die Ausländer richtet, aufmerksam beobachtet werden. Die Voreruhen sollten belehrend gewirkt haben. — Jedenfalls scheint es auch im herannahenden Sommer nicht an Abwechslung in der hohen Politik fehlen zu wollen, während daneben verschiedene europäische Staaten noch ihr Privatvergnügen haben werden. So wird es für die österreichische Regierung ein Extragaudium sein, sich mit dem neugewählten, überaus hunsiedeligen Parlamente abzugeben und jenseits der Bogen wird man sich vermutlich den Hochgenuss gönnen, das „große Ministerium“ Clemenceau, das von seinen Feinden schon halb tot gegärget ist, zu stürzen, die Rothosen haben nun lange genug diesen ihren jüngsten politischen Söhnen gehabt!

### Tagespolitik.

Das preussische Eisenbahnministerium hat verfügt, daß vom 1. Juli d. J. ab das Rauchen in den Speisewagen auf den Strecken der preussisch-hessischen Staatsbahnen allgemein untersagt wird.

In seinen Gesprächen mit den englischen Journalisten sprach der Kaiser in Potsdam seine Befriedigung aus, daß die Reise der Engländer durch Deutschland so erfolgreich für sie sei. Er freue sich sehr, daß er die leitenden Männer der englischen Presse hier begrüßen könne und er glaube, daß solche Besuche gute Folgen haben werden. Er möchte aber wünschen, daß nicht nur die englischen Journalisten, sondern auch andere einflußreiche und politische Persönlichkeiten Englands nach Deutschland kämen, um die deutschen Verhältnisse kennen zu lernen. Wo der gegenwärtigen Regierung keine er nur den Kriegsminister Halban.

Im Verlauf des Festmahls, das gestern abend die Berliner Handelskammer zu Ehren der englischen Journalisten gab, brachte der Präsident der Handelskammer Herz einen Trinkspruch aus auf die Monarchen und der Vizepräsident der Handelskammer, Wendelsjohn, auf die Gäste. Hierauf hielt Hr. Stead eine Rede, in der er die deutsche Armee als die einzige in der Welt rühmte, die seit 36 Jahren niemals zu einem Kriegswerk aufgeboten worden sei. Deutschland habe einen friedfertigen Kaiser und auch König Eduard von England sei ein „Comrad voyageur des Friedens.“ Dem Frieden dienen auch die Minister wie Bülow, Campbell Bannerman, und Botschafter wie Metternich und Lacelle. Alle staatlichen Oberhäupter wünschten den Frieden. Die Presse müsse sich hüten vor dem Teufelswerk der Verheerung. Wie Bismarck Deutschland geehrt habe, so möge ein noch größerer Bismarck einst die Föderation der ganzen Menschheit zustande bringen.

In den bevorstehenden deutsch-dänischen Handelsvertragsverhandlungen erfährt die Boffische Zeitung, daß die Abänderung veterinär-polizeilicher Bestimmungen zur Erleichterung der Vieheinfuhr dabei nicht in Frage kommt. In den diplomatischen Vorverhandlungen hat die Reichsregierung zum Ausdruck ge-

bracht, daß auf diesem Gebiet Konzessionen nicht zu erwarten seien. Wenn trotzdem auf einen günstigen Verlauf der Verhandlungen zu hoffen ist, so liegt das daran, daß Deutschland in der Lage ist, in der für Dänemark wichtigen Frage der Pferdeinfuhr wertvolle Konzessionen gegen entsprechende Ermäßigungen des dänischen Zolltarifs zu machen.

Noch vor dem Eintreffen japanischer Kriegsschiffe werden wir anderen japanischen Besuch erhalten. Der frühere Marineminister, Admiral Yamato, und der General Nishi treffen ebenso wie Prinz Rani in Berlin ein.

Die deutsche Kolonie in Tanger hat sich zusammengesetzt, um eine deutsche Zeitung zu begründen; sie erläßt jetzt an die in Marokko interessierten Deutschen einen Aufruf, dem wir folgendes entnehmen: Durch die Entstellungen der auswärtigen Presse, die mit großer Mäßigkeit von Marokko und allen Hauptstädten des Kontinents aus Hand in Hand arbeitet, und das Leben zu erschweren und uns Steine auf den Weg zu legen, der durch die Konferenz von Algier für alle Mächte erschlossen worden ist, sind leider selbst in Deutschland hier und da falsche Anschauungen geweckt worden. Wir versprechen uns daher neben der Wirkung auf das Ausland auch eine Wirkung auf die deutsche Kreise, die keine Gelegenheit haben, sich über die hiesigen Zustände genauer zu informieren. Wir betonen ausdrücklich, daß uns die Absicht, den Frieden der Nationen, die berufen sind, an der Erschließung Marokkos zu arbeiten, fördern zu wollen, fern liegt. Im Gegenteil, wir sind der Ueberzeugung, daß eine deutsche Zeitung in Marokko ein beachtenswertes Mittel sein wird, die Verständigung herbeizuführen, die jeder vorurteillose Mensch wünschen muß. Aber unter Verständigung verstehen wir unter keinen Umständen ein einseitiges deutsches Nachgeben auf der ganzen Linie. Um das Unternehmen für einige Zeit sicher zu stellen, müßte eine Summe von 20 000 Pesetas gezeichnet werden.

In Rom ist ein als Broschüre gedruckter, offener Brief einer Gruppe italienischer Geistlicher an Papst Pius X. erschienen, worin der jüngere Klerus eine zeitgemäße Reform des Katholizismus unter Anlehnung an die moderne Wissenschaft fordert. Der Brief schließt, indem er das Recht des jungen Klerus auf freie Betätigung seiner Anschauungen fordert.

Die „Russische Korrespondenz“ erhält nachstehendes Telegramm aus Petersburg: Aus absolut zuverlässiger Quelle geht hervor, daß der verächtliche Progromrevolutionär Raschlowskij unter großem Geheimnis seine Tätigkeit in der Polizeiabteilung wieder aufgenommen hat. Nach den Enthüllungen Malarows und Djonichins war Raschlowskij für 11 Monate in das Ausland beurlaubt worden. Im März kehrte er zurück und wurde inoffiziell an die Spitze der politischen Polizei gestellt, zusammen mit Karlow, dem Gouverneur von Minsk. Karlow wurde besonders protegiert von der Schwester der Kaiserin, der Großfürstin Elisabeth. Bei ihm finden jetzt Versammlungen der reaktionären Kreise statt, an denen insbesondere auch die reaktionäre Kurantratie teilnimmt. Raschlowskij und Karlow sind Bundesglieder zwischen reaktionären Organisationen und dem Hofe, sodaß die Situation jetzt genau wie zur Zeit Trepowas ist.

### Württembergischer Landtag. Zweite Kammer.

Stuttgart, 31. Mai.

In der Kammer der Abgeordneten geht das Nebenhalten nachgerade ins Aischgram. Seit vielen Tagen sieht man den Minister des Innern am Regierungstische und noch immer besteht keine Aussicht, den Etat eines Ressorts unter Dach und Fach zu bringen. Man ist bei der Zentralstelle für Gewerbe und Handel, über die nun auch schon seit verschiedenen Tagen geredet wird, noch nicht einmal über den Titel 1 hinausgekommen. Alle möglichen Fragen, und zwar vielfach Fragen, die nicht einmal zur Zuständigkeit des Landtags, sondern zu derjenigen des Reichstags gehören, werden bei diesem Anlaß erörtert und mit einer Gleichgültigkeit behandelt, als ob der Landtag die berufene Instanz wäre, sie zu entscheiden. Gleichzeitig spielen noch eine Reihe von parteipolitischen und wirtschaftspolitischen Gegenfragen herein, die auch bei diesem Kapitel zum Aus-



trag kommen und die nicht dazu beitragen, die Debatte zu verkürzen. Es wäre aber angebracht, die Umstände, daß zu den zahlreichen Anträgen, die zum Kapitel 38 des Etats gestellt sind, wohl kaum mehr wichtige Gründe pro oder contra sich werden vorbringen lassen die nicht schon mehrfach in der Debatte vorgebracht und von anderen Rednern wiederlegt worden wären, endlich an der Zeit, durch einen wohlthätigen Schlufsantrag dem Redefrom Einhalt zu tun und dafür zu sorgen, daß die Etatberatungen weiter gefördert werden können. Man merkt es dem Präsidenten ordentlich an, daß ihm die Situation mehr und mehr unheimlich wird. Während er vor wenigen Tagen noch lächelnden Mundes darauf hinwies, daß der Etat doch in absehbarer Zeit auch erledigt werden müsse, klang seine Mahnung heute schon erheblich ernster und bestimmter. Aber auch die Abgeordneten selber scheinen der langen Rederei allmählich überdrüssig zu werden, denn heute lichteten sich während der langatmigen Ausführungen verschiedener Redner die Reihen so bedenklich, daß zeitweilig kaum mehr als ein Dutzend Abgeordnete im Sitzungssaal anwesend waren und somit die Reden hauptsächlich zum Fenster hinausgehalten wurden. An positiven Ergebnissen weist die heutige Sitzung so gut wie nichts auf. Es kann höchstens erwähnt werden, daß Volkspartei und deutsche Partei ihre Anträge auf weitere Ausgestaltung des Gesamtkollektivs der Zentralstelle für Gewerbe und Handel nunmehr in einen einzigen Antrag umgewandelt haben, in welchem verlangt wird, daß die Zahl der Beiräte durch Angehörige des Staates der Privatangestellten und durch weitere Arbeitervertreter in angemessener Zahl erhöht werde, und ferner ein Anspruch des Ministers des Innern, daß er die Verjüngung, unsere Großbetriebe neben der progressiven Einkommensteuer noch mit einer progressiven Umsatzsteuer zu belasten, mit aller Entschiedenheit bekämpfen werde, damit die Großbetriebe nicht aus dem Lande hinausgedrängt werden. Was im übrigen von den Rednern gesprochen wurde, war vorwiegend polemischen Inhalts und stand nicht durchweg auf der Höhe abgeklärter Anschauungen, die wir bei unseren Volksvertretern seither doch in höherem Maße gewohnt waren. Morgen Vormittag Weiterberatung.

## Landesnachrichten.

Altensteig, 1. Juni.

\* Die Handelskammer Calw hielt am gestrigen Freitag in hies. Stadt im Rathaus eine Sitzung mit folgender Tagesordnung ab: 1. Einlauf und Tätigkeit des Sekretariats. 2. Weltausstellung Berlin. 3. Rechtshilfevertrag mit der franz. Republik. 4. Aufbewahrung mineralischer Dele. 5. Feilhalten von Fleisch- und Wurstwaren in Spezereigeschäften. 6. Reichsapothekengesetz. Auf Anregung eines hiesigen Mitgliedes derselben war bereits früher der Beschluß gefaßt worden, entgegen der bisherigen Gewohnheit, die Sitzungen in Calw abzuhalten, als dem Sitze der Handelskammer, diesmal in Altensteig zu tagen. Die ersichtlich, war die Tagesordnung keine besonders reichhaltige. Die wichtigsten Punkte in derselben jedoch erforderten eine Sitzungsdauer von 10 Uhr vorm. bis mittags 1 Uhr. Auf die Verhandlungen und die gefaßten Beschlüsse kommen wir in einem späteren Bericht noch näher zurück. — Nach Schluß der Sitzung begaben sich die Mitglieder zum gemeinschaftlichen Mittagessn in den „Grünen Baum“. Auf einen Spaziergang ins schöne Jinsbachtal im Laufe des Nachmittags folgte noch eine gemutliche Besichtigung der neuen städtischen Anlagen auf dem Schloßberg und ein Rundgang durch die Stadt. Gegen Abend verließen die Herren unsere Stadt wieder.

Das angekündigte Konzert Lang mußte wegen Unpäßlichkeit von Fräulein Grethel Lang verschoben werden.

## Lesestück.

„Mich reut kein Tag, den ich in Tal und Hügel  
Durch meines Gottes schöne Welt geschwärmel;  
Umfaßt im Sturm von seiner Allmacht Flügel,  
Im Sonnenschein von seiner Guld gewärmt;  
Und war's kein Gottesdienst im Kirchenstuhle  
Und war's kein Tageswerk im Joch der Mäht;  
Auch auf d. n. Bergen hält mein Feldand Schute;  
— Es reut mich nicht.“

## Flüchtig.

Roman von Hans Wald.

(Fortsetzung.)

Baleria Orbanstly hielt seine Antwort offenbar für Ernst. Sie nahm in einem Zanteil Platz und winkte Verhanjen an ihre Seite. „Hätten Sie vielleicht einige Minuten zu Ihrer Verfügung, Monsieur? Es würde mir eine Freude sein, mit Ihnen bis zur Rückkehr des Fürsten zu plaudern.“

Franz Verhanjen hatte große Lust, dieser Einladung zu entsprechen. Daß die sogenannte Gräfin Orbanstly soeben Romdodie gespielt hatte und mit ihm, den sie von ihrer blendenden Erscheinung überwältigt glaubte, weiter spielen wollte, das hatte er sofort erkannt. Und er war überzeugt, daß er im Laufe einer solchen intimen Unterhaltung neue Einblicke in das Wesen und Leben der polnischen Abenteurerin würde tun, vielleicht auch etwas Näheres noch über den Baron von Rottental würde erfahren können. Denn noch immer hatte er es nicht vergessen können, wie seltsam sich Agnes von diesem Manne berührt gefühlt hatte. Das Vertrauen zu seiner jungen Frau stand bei ihm fest, aber lag hier eine zufällige Ähnlichkeit oder sonst etwas vor, was einen unverkennbaren Einfluß auf Agnes übte?

Doch er dachte an seine Frau, er konnte und durfte

! Durch eine Verfügung des Ministeriums des Innern wird die bisher auf die Gemeinden von mehr als 3000 Einwohnern sowie auf die sämtlichen Oberamtsstädte beschränkte ortspolizeiliche Wohnungsaufsicht auf alle Gemeinden des Landes ausgedehnt. Die Amtskörperschaften und Gemeinden werden darauf aufmerksam gemacht, daß es im Interesse einer richtigen Durchführung der Wohnungsaufsicht namentlich in kleineren Gemeinden sich empfiehlt, wenn im Wege der Vereinbarung zwischen der Amtskörperschaft und den betr. Gemeinden die Aufgaben der Wohnungsbefähigung in der einzelnen Gemeinde Organen der Amtskörperschaft, insbesondere den Oberfeuerwachen übertragen wird. Die Erstellung polizeilicher Aufträge bleibt jedoch stets Sache des Ortsvorstehers. Die Amtskörperschaften und Gemeinden werden ferner darauf hingewiesen, daß die Versicherungskassalt Württemberg zum Zweck der Verbesserung der Wohnungsverhältnisse minderbemittelten Personen nach Maßgabe der verfügbaren Mittel niederwertigliche Darlehen gewährt und zwar 1. an versicherungspflichtige Personen zur Erwerbung billiger Wohnhäuser, welche den wohnungspolizeilichen Anforderungen entsprechen, gegen erste doppelte hypothekarische Sicherheit, 2. an Amtskörperschaften und Gemeinden, welche minderbemittelten Hausbesitzern die zur entsprechenden Instandsetzung ihrer Wohnungen nötigen Mittel vorstrecken wollen, gegen einfachen Schußpfand.

\* „Die Württembergische Industrie“ ist der Titel einer im Verlag des Handelsvertragsvereins in Stuttgart erscheinenden Vierteljahrschrift, die nicht nur bei unseren Industriellen, sondern auch in den Kreisen der Beamten, Kaufleute und Handwerker lebhaftes Interesse finden dürfte. Der Inhalt ist nicht technischer, sondern allgemein bildender und informierender Art. Das Programm will die Industrie nach 3 Gesichtspunkten behandeln: Was sie war, was sie ist und was sie braucht. Dem entspricht der Inhalt des 1. Heftes, an dessen Spitze eine treffliche Aufnahme des Nationalökonomten Fr. L. ist sich befindet. Als Herausgeber zeichnet der langjährige Sekretär des Handelsvertragsvereins in Stuttgart, Schriftsteller A. Marquard.

-r. Bernack, 31. Mai. Schreinermeister Friz Hug erhielt einen kräftigen Dienenschwarm, wohl den ersten in unserer Gegend.

Sochdorf, 1. Juni. Das in letzter Zeit für den Weinbau ziemlich günstige Wetter hat auch in unserer Gegend seine Wirkung nicht verfehlt. Die Traubenblüte ist hier selbst stark vorgeschritten.

Kemmler, 1. Juni. Die hies. Gemeinde, welche im März und Oktober jeden Jahres einen Jahrmarkt (Wies-, Krämer- und Flachsmarkt) abhält, beabsichtigt am dritten Donnerstag im Monat Juli jeden Jahres einen weiteren Jahrmarkt einzuschalten.

Wilsbad, 1. Juni. In einem hiesigen Hotel sind einem jungen Franzosen ein Brillantring und einige hundert Franken, sowie ein Hundertmarkschein gestohlen worden. Der Täter soll den Ring in Pforzheim zu veräußern suchen.

Stuttgart, 31. Mai. In ihrer gestrigen gemeinschaftlichen Sitzung haben sich die bürgerlichen Kollegien mit der Frage des Zuschusses der Stadt Stuttgart zum Stuttgarter Bahnhofsumbau beschäftigt. Dem Vernehmen nach ist eine Summe von 1 600 000 M. einschließlich der in Cannstatt notwendigen Bauten bewilligt worden. Eine besondere Bedingung für die Bewilligung bezieht sich auf den vor dem Bahnhof zu schaffenden freien Platz.

Stuttgart, 31. Mai. Der Süddeutsche Bezirksverband des Bundes deutscher Barbier-, Friseur- und Perückenmacherinnungen hält am Montag, 10. Juni seine 34. Verhandlungsversammlung hier in der Lieberhalle.

die Knechtliche nicht im Ungetoßen warten lassen, und so entschuldigte er sich der Wahrheit gemäß. „Wie ich bedauere“, erwiderte die Orbanstly lebhaft; „nun, ich hoffe, doch noch Gelegenheit zu haben, Ihre mit sehr liebe Bekanntschaft und auch die Ihrer Frau Gemahlin zu pflegen.“

Franz wandte sich jetzt schnell zum Spielsaal, während er bei sich dachte, daß aus einer persönlichen Bekanntschaft seiner Agnes und dieser Gräfin nun und nimmer etwas werden sollte. „Agnes hat doch Recht“, murmelte er vor sich hin; „wer sich unter diese problematischen Naturen wagt, der hat schon viel Energie nötig, um sich unerwünschten Verbindungen zu entziehen.“

Jetzt war er im Spielsaal, und ihn — fröstelte es, trotz des genossenen Champagners, trotz der in den Sälen herrschenden warmen Temperatur. Franz Verhanjen hatte auf seinen vielfachen Reisen die mannigfaltigsten und eigenartigsten Sitten der Unterhaltung und des Amusements kennen gelernt, er hatte es verlernt, sich über etwas zu wundern, aber diese Gesellschaft, die sich selbst eine Aristokratie des Blutes oder des Geldes nannte, die sonst eine so unnahbare Höhe und Zurückhaltung zur Schau trug, — wie sie jetzt sich um die Spieltische drängte, mit glänzigen Fingern die gewonnenen Goldstücke an sich zog, mit kompromittierten Blicken verlorene Summen verschwinden sah, die stieß ihn ab. Er konnte es verstehen und entschuldigen, wenn bescheidene Menschen, die vom Spielteufel besessen waren, mit Wangen dem Rollen der Roulette-Kugel folgten, mit zitternder Freude ihren Gewinn einstrichen, mit verzweifelter Angst ihren Verlust sich mindern sahen, aber daß alle die Träger dieser bekannten Namen auch nur dieser Mante des Spiels, der schändlichsten und schmachvollsten unter allen Leidenschaften, dienten, stieß ihn ab. Jetzt erkannte er, worin die Abneigung seiner Frau gegen das Betreten dieser Räume wurzelte, in denen der Göthe Geld regierte.

Auf der Tagesordnung steht u. a. ein Antrag der Junung Neunkirchen betr. Bekämpfung der Ansbildung als Rastierer von Mannschaften während ihrer Militärzeit.

Jussenhausen, 1. Juni. Gestern kam einer hiesigen Bauerschefin, welche im sog. Wiesert hies. Markung mit Distelrupfen beschäftigt war, ihr Portemonnaie mit einem größeren Geldbetrag abhanden. Die Frau hatte das Oberkleid, in welchem sich der Geldbeutel befand, vor der Arbeit ausgezogen und in einer Aderweiche niedergelegt. Als sie sich abends ankleidete, vermigte sie den Geldbeutel. Der Verdacht fiel auf drei in der Nähe mit Kartoffelselgen beschäftigte Tagelöhner, welche sofort nach ihrer Heimkehr von der Polizei deswegen vernommen und untersucht wurden, jedoch ohne Erfolg. Mittlerweile stellte sich heraus, daß die drei Tagelöhner den Hund ihres Arbeitgebers bei sich gehabt hatten, und daß dieser nach den Angaben des Besitzers, welcher sich auf der Polizeiwache eingefunden hatte, schon öfters auf dem Felde liegende Kleidungsstücke durchsucht, und die in den Taschen befindliche Gegenstände fortgetragen habe. Heute früh wurde der fehlende Geldbeutel mit Inhalt, ca. 50 Meter von der Stelle entfernt, wo das betr. Kleid gelegen hat, in einem Haberfeld aufgefunden. Der Hund hatte, um zu dem Portemonnaie zu gelangen, die Tasche aufgerissen. Den Hund kann man wegen seiner Handlung nicht zur Verantwortung ziehen; jedenfalls wird sich aber sein Herr wegen einer Verletzung gegen das Vogelstuhlgeseß zu verantworten haben. Das Umherstreifenlassen von Hunden und Ragen im Felde ist vom 1. März bis 15. September verboten.

Heilbronn, 31. Mai. Die Frage der Abschaffung der geistlichen Ortsschulaufsicht hat der „Med.-Ztg.“ zufolge auch die Heilbronner Diözese beschäftigt, mit dem Ergebnis, daß diese sich einstimmig der Erllinger Resolution angeschlossen hat, welche die Abschaffung der geistlichen Ortsschulaufsicht fordert.

Heilbronn, 31. Mai. Die ledige Milchhändlerin Karoline Brändle von Eßhofen wurde vom hies. Schöffengericht wegen Milchfälschung zu der Gefängnisstrafe von 8 Wochen verurteilt. Die Securite brachte etwa 30 Liter Wasser, welches sie als Milch gefärbt und im Bedarfsfallen verborghen hatte, hierher und verfallte die hierher gelieferte Milch mit diesem Wasser erst, nachdem sie die Kontrollstelle passiert hatte.

Ferschiedenes. In dem auf dem Marktplatz in Doruffette stehenden 3stöckigen Wohn- und Oekonomiegebäude des Drehermeisters Roh brach am Donnerstag Feuer aus, das in kurzer Zeit auf 2 südlich gelegene angebaute Häuser übersprang, so daß bald 3 Wohnhäuser ein Raub der Flammen wurden. Dem energischen Eingreifen der Feuerwehren von hier und 6 weiteren Orten der Umgegend, so wie der völligen Windstille ist es zu danken, daß das sehr stark bedrohte Warenhaus des Kaufmanns Hegel und die Apotheke gerettet wurden. Das Vieh konnte in Sicherheit gebracht werden, vom Mobiliar dagegen sehr wenig. Die 6 abgebrannten Familien sind, wie man hört, nur notdürftig versichert. Brandstiftung wird vermutet. — Der Sohn des Waldschützen Walz aus Oberthalheim, seit 14 Tagen im hiesigen Hospital bedient, fuhr gestern abend mit seinem Rob die abschüssige Straße Rügiger-Blingen herab. Er wurde heute früh tot aufgefunden. Gerüchweise verlautet, er sei mit einem Fuhrwerk zusammengestoßen. Der Verunglückte hatte auf der Brust eine große Wunde. Die eingeleitete Untersuchung wird Licht in die Sache bringen. — Augenblicklich befinden sich wieder türkische Offiziere in Oberndorf. Die neue Abordnung besteht aus einem Sekreär und zwei Hauptleuten, welche schon mehrmals in Oberndorf gewesen sind. Sie sollen 7000 Gewehre für die türkischen Landjäger übernehmen.

Mr. Burns und seine Tochter spielten noch, brachen aber das Einsehen ab, als sich Franz ihnen näherte. Der Amerikaner war in der rosigsten Laune, Miß Ellen dagegen gleichmütig wie immer geblieben. „Sie wollen schon nach Hause fahren?“ fiel Willens Burns bereits nach den ersten Worten ein; „oho, daraus wird nichts. Ich bin gerade im besten Zuge, mit den hundert Dollars, die ich für Mrs. Verhanjen setzte, habe ich schon über Tausend gewonnen. Das Glück lächelt, halten wir es!“

Aber Franz blieb fest, und so kam ihm denn Miß Ellen zu Hilfe. „Papa, sei gut“, ermahnte sie ihn; „komm“, wir wollen Mrs. Verhanjen gute Nacht sagen.“ Da gab er sich denn, und die Drei schritten nach dem Salon, in dem sie früher zusammen verweilt hatten. Aber der Weg sollte nicht ohne Störung zurückgelegt werden. Pöblich stand der Baron Rottental vor ihnen und ward von Mr. Burns sehr lebhaft, von Miß Ellen ruhig, aber doch immerhin sehr liebenswürdig begrüßt. Der Hamburger erkannte, daß dieser ihm so unympathische Baron wirklich die beste Aussicht hatte, der Gemahl der reichen Amerikanerin zu werden. Sollte er sie nicht warnen? Aber mehr, als er ihr bereits gesagt hatte, vermochte er nicht vorzubringen. Und für jetzt, das sah er ein, ließ sich eine Vorstellung nicht umgehen, wenn er keine Szene herbeizuführen wollte.

Mit kalter Höflichkeit verdenkte sich Franz, während der sonst so gemessene Baron eine auffallende Freude äußerlich, den Inhaber der bekannten Belisima Verhanjen begrüßen zu dürfen. Er selbst sei schon wiederholt, so fuhr er fort in Hamburg zum Besuch der dortigen großen Neancu gewesen, stets habe es ihm an der Ästier außerordentlich gefallen. Aber der so gefeierte Mann dankte nur mit einigen kühlen Worten und es war für einen aufmerksam Beobachter un schwer zu erkennen, daß er von dieser neuen Bekanntschaft keineswegs erbaunt war. (Fortsetzung folgt.)

**\* Wähl, 30. Mai.** Anlässlich der hiesigen Tagung des Schwarzwaldbundes ist so schreibt die Frankf. Ztg. eine erheiternde Verwechslung vorgekommen. Während des Festessens am Sonntag wurde an den Protokoll des Vereins, Großherzog Friedrich, das übliche Guldigungs-telegramm geschickt, das vom Vereinsvorsitzenden, dem Freiburger Bürgermeister Dr. Thoma unterzeichnet war. Noch im Laufe des Abends traf vom Großherzog das freundliche Danketelegramm ein, das folgende Adresse trug: „An den Bürgermeister der Stadt Wähl, Herrn Dr. Thoma in Wähl.“ Herr Dr. Thoma war damit zum Bürgermeister von Wähl ernannt. Nun muß man wissen, daß der bisherige verdiente Bürgermeister von Wähl, Johann Fraas, aus Altersbedürfnissen zurücktritt, daß also eine Bürgermeisterwahl bevorsteht, die unter den beiden Parteien, Liberalen und Merkmalen, die sich den Besitz des Rathauses streitig machen, bereits einen scharfen Kampf entfacht hat. Nun sagt man humoristisch, der Wahlkampf sei durch den Großherzog selbst beendet worden, indem er durch sein Telegramm zum Bürgermeister einen Mann ernannt habe, zu dem sich die Stadt Wähl gratulieren dürfe. Herr Dr. Thoma dürfte allerdings mit seiner Ernennung weniger zufrieden sein. Ob die Verwechslung der Adresse schon im Großherzoglichen Kabinett oder erst in der Telegraphenstation Wähl vollzogen wurde, ist uns nicht bekannt.

**\* Kallowitz, 31. Mai.** In letzter Nacht hat eine 20köpfige Räuberbande das Gut Sprodgenz überfallen und den Gutbesitzer und seine Frau geißelt. Auch 4 Knechte und 8 Knechte des Guts wurden geißelt und mehrere Personen verwundet; die übrigen Räuber entkamen unter Mithilfe einiger Tausend Rubel.

## Bestellungen

auf unsere Zeitung „Aus den Tannen“ für den Monat Juni können immer noch gemacht werden.

## Ausländisches.

**\* Marseille, 31. Mai.** Der Generalausschuss aller eingeschriebenen Seelente ist jetzt erklärt worden. Eine Versammlung von 3000 eingeschriebenen Seelenten nahm eine Tagesordnung an, in der sie den Beschluss des nationalen Verteidigungsausschusses der Schiffe bekräftigt, der den allgemeinen Ausstand der eingeschriebenen und aller übrigen Seelente erklärt. Die Versammlung erklärte, sämtliche Seelente werden die Arbeit sofort wieder aufnehmen, wenn die Regierung Genugtuung gebe.

**Amoy, 31. Mai.** Einige Meilen südlich von Amoy befinden sich 30 000 Menschen in Aufruhr. Der Vizekönig von Fuzhou sandte eine Truppe von 8000 Mann ab. Die Rebellen stehen unter geschickter Führung. Die anführerische Stimmung breitet sich aus auf die Städte in der Nähe von Amoy. Man erwartet hier das Eintreffen von Kriegsschiffen.

## Betrachtungen eines Spotters.

(Ob England in Deutschland — Klimbin — Glogauer Schildbürgerreich — Wade mit Luft! — Ein Ammenstreik — Neues aus Monte-Carlo.)  
Deutschland hat eben hohen Besuch: Die englischen Bürgermeister und englische Journalisten reisen durch das Land. Der Zweck der Werbung ist, eine Annäherung der beiden großen Konkurrenten England und Deutschland zu schaffen. Was mich betrifft, so denke ich über diese Besuchsreisen:

Ich lächle über solche Freundschaftsreisen, und mache mir wohlwollig wenig draus. Denn außer gutem Trinken, gutem Essen, kommt in der Regel nichts dabei heraus.

Man hält mit Stentorstimmen große Reden, „Verbrüder!“ sich entzückten Angesichts. Es fallen Komplimente ab für jeden, — Die Komplimente kosten nämlich nichts.

Man wünscht dem lieben Freunde Glück und Segen bringt Hoch auf Hoch, wie das so Usus, aus, und fährt mit vollem Herzen, vollen Mägen Suguteilecht dann wiederum nach Haus.

Nicht Tage lang gehent man noch der Brüder, in Dankbarkeit und süßem Liebeswahn, Dann hebt und schimpft und prügelt man sich wieder genau so schön, wie man's bisher gethan.

Bei der Hitze, die jetzt ausgebrochen, ist ein Bad einer der billigsten und beliebtesten Hochgenüsse. Leider ist das aber in Glogau mit Schwierigkeiten verbunden. Dort herrscht nämlich ein solcher Wassermangel, daß der Magistrat die Benutzung des Wassers zu Bädern verboten hat. Ich laun mir vorstellen, daß sich der Glogauer Magistrat infolge dessen bei den Kindern, die jeden Samstag Abend gebadet wurden, einer großen Beliebtheit erfreut. Bei den Erwachsenen dürfte das Verbot weniger Beifall finden. Worin sollen denn die Glogauer baden, wenn sie kein Wasser nehmen dürfen? In Bier? Das wäre doch zu schade! In Wein? Dann haben sie ja doch wieder dreiviertels in Wasser! In Branntwein? Davon bekommt man Nadel! Die Frage ist sehr schwierig und ich bin herzlich froh, daß ich kein Glogauer bin. Die Glogauer sollten einen Proteststreik inszenieren und ein Jahr lang nicht mehr baden, dann würde der Magistrat schon müde werden und das Baden sogar befehlen. Ein solcher Streik wäre gar nicht undenkbar, gibt es doch noch tollere Streiks, in Paris haben sich die Ammen organisiert, um übrigens durch einen Streik eine Besserung ihrer Lage zu erzielen.

O die Streiks! Jetzt streiken gar die Ammen und schließen sich zum Syndikat zusammen. Das ist das Neueste auf dem Erdenrund. Was könnte eine Ammennot verhindern? Nur ein Zusammengeh'n von Wästelkindern Ein großer Anti-Ammen-Sängungs-Bund!

Die Kleinen müssen sich nach Kräften wehren und einfach unter Mordgeschrei erklären: „Wir schließen uns zusammen grad so fest, wie reigen, daß wir auch emanzipiert sind, Von allen Ammen, die organisiert sind, Trinkt Keins ein Tröpfchen mehr! Probatum est!“

So komisch, felter dieser Streik, der nette, Gut war es, wenn er eine Folge hätte: Daß nämlich alle Mütter rings im Kreis in Zukunft selber Mütter ihre Kinder! Dann würden diese stärker und gesünder und liebten ihre Mütter doppelt heiß!

Der Fürst von Monaco, der erst kürzlich vom deutschen Kaiser eine so hohe Auszeichnung erhielt, ist recht betäubt. Die Spielbank in Monte-Carlo hat noch nie so ein schlechtes Geschäft gemacht, wie letztes Jahr. Nur zwanzig Millionen Verdienst hat sie abgetan, aber zehn Millionen weniger, als früher. Der arme Fürst von Monaco! Wer so ehrlich im Schwitze seines Angesichts sein Geld verdient, wie dieser Fürst, dem sollte man wirklich ein größeres Taschengeld gönnen als lumpige zwanzig Millionen. Da hat's ja bald der ärmste Hochstapler besser. Soll man aus diesem Rückgang der Spielbank den Schluß ziehen, daß die Menschheit läger wird? Das wäre wohl voreilig. Sie lernt nur besser rechnen. Und man nachzurechnen, daß man in Monte-Carlo weit größere Chancen hat zu verlieren, als zu gewinnen, dazu braucht man kein Adam Riese zu sein.

## Neueste Nachrichten.

**Heilbrunn, 1. Juni.** In der Eichorienfabrik von Emil Seelig, Alt-Gef. brach gestern mittag 1 Uhr ein Feuer aus, das einen Teil des in 5 Teile gegliederten Komplexes in Asche legte.

**Landtagswahl-Ergebnisse aus Bayern.**  
**München, 1. Juni.** Bis halb 1 Uhr früh sind von 163 Mandaten 133 Wahlen bekannt. Es erhielten: Zentrum 82, Liberale 23, Sozialdemokraten 22 und freie Vereinigung 8 Sitze. Im bisherigen Landtage, der 159 Mandate hatte, besaßen die Zentrumsfraktion 102, die Liberalen 23, Sozialdemokraten 12 und die freie Vereinigung 20 Sitze. 2 Mandate waren unbesetzt, da dort eine Wahl nicht zustande kam.

**Speyer, 1. Juni.** Bei der gestrigen Landtagswahl wurden in der Pfalz insgesamt 13 Liberale, 5 Zentrumsmitglieder und 4 Sozialdemokraten gewählt.

## Handel und Verkehr.

Wochenbericht der Zentralernteermittlungsstelle für Ostpreußen Stuttgart.

Weitere Berichte über Ernteverhältnisse sind eingegangen aus: Schnaitz (Bahnh. Ebersbach): Voraussichtlicher Ertrag von ca. 500 Ztr. frühe und späte Sorten wie Sträßles, Eichel, Herzkirschen. Reifezeit: Anfang bis Ende Juni. Korb (Bahnh. Wabblingen und Ebersbach): Die Ernte beträgt ca. 250 Ztr., es sind Sträßles, Klemmer, Eichel, Herz, Garkes, Sceden- und Frühkirschen. Reifezeit: Mitte Juni bis Mitte Juli. Beutelsbach (Bahnh. Ebersbach): Der Ertrag der Kirschenernte von ca. 1500 Ztr. besteht aus frühen, mittelfrühen und späten Sorten. Reifezeit: Juni. Rommelshausen: Voraussichtlicher Ertrag ca. 100 Ztr. schwarze Frühkirschen, Sträßles und Sceden. Reifezeit: Anfang bis Ende Juni. Sulzgrün (Bahnh. Ebingen): Der Ertrag der Kirschenernte ca. 12-1500 Ztr. rote und schwarze Früh- und Spätfrühen wird größtenteils in Ebingen und Stuttgart abgesetzt. Reifezeit: Mitte Juni bis Juli. Grundach: Voraussichtlicher Ertrag ca. 200 Zentner Spätfrühen. Reifezeit: Mitte bis Ende Juni. Strampflebach (Bahnh. Ebersbach): Nach der Mähe war ein voller Kirschenertrag zu erwarten, leider sind die Aussichten in den letzten Wochen bedeutend zurückgegangen. Die Ernte wird auf ca. 12-1500 Ztr. geschätzt und zwar schwarze Frühkirschen, Sträßles und Sceden. Reifezeit: Mitte Juni. Rotenberg (Bahnh. Unterriedelheim): Die Hoffnungen auf eine gute Kirschenernte sind sehr zurückgegangen. In den Höhenlagen wurde durch Raupentrost viel zerstört, in den niederen Lagen ist der Stand etwas besser, doch vermindern sich die Aussichten noch täglich. Reifezeit: Mitte Juni bis Mitte Juli. Großpöppach: Voraussichtlicher Ertrag ca. 250 Ztr. Früh- und Spätfrühen. Reifezeit: Anfang bis Ende Juni. Obertürkheim: Voraussichtlicher Ertrag je ca. 100 Ztr. rote u. schwarze Kirschen. Reifezeit: Ende Juni. Heppstau: Auf unserer Markung ist dieses Jahr keine Hoffnung auf eine Kirschen- überhaupt Obsterte vorhanden.

**Stuttgart, 30. Mai.** (Schlachtlehmarkt.) Zugeliefert 21 Ochsen, 77 Bullen, 149 Kalb- und Kühe, 470 Kälber, 990 Schweine. Verkauf: 19 Ochsen, 58 Bullen, 91 Kalb- und Kühe, 470 Kälber, 611 Schweine. Unverkauft: 2 Ochsen, 89 Bullen, 58 Kalb- und Kühe, 0 Kälber, 319 Schweine. — Erbsen aus 1/2 Mio Schlachtgewicht: Ochsen: 1. Qualität, a) ausgewählte von — bis — Pfg., b) Qualität, c) fleischige und ältere von — bis — Pfg. — Bullen (Farren): 1. Qualität, a) vollfleischige von 74 bis 75 Pfg., 2. Qualität, b) ältere und weniger fleischige von 72-73 Pfg.; — Stiere u. Jungstiere: 1. Qualität, a) ausgewählte von 84 bis 86 Pfg., 2. Qualität, b) fleischige von 82 bis 84 Pfg., 3. Qual., c) geringere von 79 bis 82 Pfg.; — Kühe: 1. Qualität, a) junge gemästete von — Pfg., 2. Qualität, b) ältere gemästete von 61 bis 71 Pfg., 3. Qualität, c) geringere von 48 bis 53 Pfg.; — Kälber: 1. Qual., a) beste Saugkälber von 96-97 Pfg., 2. Qual., b) gute Saugkälber von 89-93 Pfg., 3. Qual., c) geringere Saugkälber von 80 bis 87 Pfg.; — Schweine: 1. Qual., a) junge fleischige von 54 bis 55 Pfg., 2. Qualität, b) schwere fetze von 50 bis 53 Pfg., 3. Qual., c) geringere (Sauen) von — bis 46 Pfg. — Verkauf des Marktes: langsam.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Saul, Altensteig.

Vom Kgl. Staatsministerium ist zu Gunsten der Bestrebungen des Schwäbischen Frauenvereins eine Geldlotterie genehmigt worden, deren Zeichnung garantiert bereits am 5. Juni d. J. in der Zeichnungsaule der Kgl. Stadtdirektion in Stuttgart stattfindet. Bei dieser Lotterie gelangen 1887 Selbsterlöse im Betrage von RM. 40 000 — Hauptgewinne 18000, 5000, 2000 RM. — zur Auspielung. Lose à 1 RM. sind in den bekannten Verkaufsstellen erhältlich.

## Grömbach.

Langholz-, Rahmen-, Brennholz- und Stangenverkauf.



Am Donnerstag, den 6. Juni vormittags 11 Uhr

verkauft die Gemeinde auf dem Rathaus:

9,19 Festm. Langholz (Eicheholz), 150 Raum Rahmen, 4 Rm. Eichenholz, 240 Rm. Abfall- und Prägelnholz, 115 St. Reisklängen.

Gemeinderat.



Das beste Fahrrad! Die feinste Marke! Wunderbar! Größte Verbreitung! Leichtes Lauf

Adler Fahrradwerke vorm. Heinrich Kleyer, Frankfurt a. M.

Viele höchste Auszeichnungen. — Staatsmedaillen u.

Vertreter: B. Schaupp, Altensteig.

## Altensteig-Stadt.

Zwangsversteigerung

Montag, den 3. d. Mt., nachmittags 1 Uhr, werden gegen bare Bezahlung versteigert:

2 Kleiderkästen, 1 Weiszeugkasten, 1 Komode, 1 Regulator, 1 Spiegel, 1 Porträt, 25 St. Seife, eine Partie Seifenpulver, 25 Päckle Tabak, Kalzifast, Soda, Kurzwaren, Blechbüchsen, Schraubengläser, 1 Koffer und etwa 1000 Stück Däten.

Hierzu sind Liebhaber eingeladen. Zusammenkunft beim Rathaus, Gerichtsvollzieherstelle.

Turnverein Altensteig.

Gut Heil!

Samstag abend 9 Uhr

Turnversammlung im Lokal.

Zahlreiches Erscheinen erwartet, der Vorstand.

## Nagold.

Wegen der im Bezirk herrschenden Maul- und Klauenseuche darf der auf 6. Juni fallende

Viehmarkt

nicht abgehalten werden.

Den 30. Mai 1907.

Stadtschultheißenamt: Brodbeck.

## Altensteig.

Ein 2stöckiges Wohnhaus mit zwei schönen, aus ca. 60 tragfähigen Obstbäumen bestehenden Baumgärten hat zu verkaufen

Maria Frey St. Annaberg.

In den ob- armen Jahren gibt es zur Herstellung eines vorzüglichen, gesunden und billigen Hausstrunkes (Wost) wovon das Liter nur 6 Pfennig kostet keinen besseren Ersatz als die seit ca. 20 Jahren von Familien benutzten Jul. Schrader'schen Wostsubstanzen in Extraktform gefüllt gefüllt. Portionen zu 150 und zu 50 Liter. Depot in Altensteig bei Chru. Burghard jr., in Nagold bei Heinrich Saul, in Ebhausen bei Aug. Kestler.



# Langholz-Verkauf.

Im Auftrag seines Schwiegervaters, des **Michael Schaible**, verkauft der Unterzeichnete aus dessen Wald, der auf Wörlinger Markung liegt, folgendes Langholz:

- II. Klasse 47,04 Fm.
- III. Klasse 22,91 Fm.
- IV. Klasse 14,01 Fm.
- V. Klasse 1,27 Fm.
- zus. 85,23 Fm.

Offerten bitte ich

**bis 10. Juni**

an mich einzuenden zu wollen.

Liebhaber, die das Holz beschütigen wollen, mögen sich an **Friedrich Reppler in Scherubach** wenden.

**Schullehrer Kimmel**  
in Wannweil bei Reutlingen.

Altensteig.



## Gartenwirtschaft- und Regelpfanz- Eröffnung.

Einem geehrten Publikum von hier und Umgebung teile hierdurch höflich mit, daß ich

**morgen Sonntag, den 2. Juni**

meine

### Gartenwirtschaft und Regelpfanz

bei günstiger Witterung mit **Konzert von nachmittags halb 4 Uhr an** eröffnen werde und ladet zu zahlreichem Besuch freundlich ein

**Fr. Scher z. Löwen.**

**Plochinger**

keine  
Chemikalien



nur  
Früchte

Patentamtlich geschützt.

**das 100-Literpaket nur 4 Mark**

gibt

### kräftigen Gastrunk gesunden Most

(auch in 50- und 100-Literpaketen zu haben.)

Alleinige Hersteller:

**Weiß & Co., G. m. b. H. Plochingen a. N.**  
Alleinverkauf für Altensteig u. Umgebung bei  
**C. W. Luz Nachfolger**  
Freih. Bühler jr.  
Telefon Nr. 5.

Altensteig.

Bon **Dienstag, den 4. Juni ds. Js.** an haben wir eine

## große Auswahl Kühe und Kalbinnen

in unseren Ställen im Gasthof z. Lamm hier zu verkaufen, wozu Liebhaber einladen

**Wolf und Rubin Zünderfer**  
aus Neringen.

Hochfeines garantiert reines echtes  
**ungarisch-serbisches  
Schweinefleisch**

mit feinstem Würstchengeschmack in emall. Blechgefäßen als:

Eimer	20-35 Pfd.	10 Pfd.-Dosen
Ringhasen	15-20-35	1/2 K. 6.20 geg. Nachn. od. Vorschuß
Schwenkessel	30-40-60	In Holzgeb. Preisl. z. Dienst.
Feigschüssel	15-30-50	<b>W. Benken jr.</b>
Wasserkopf	20-40	Kirchheim-Geß 295 (Wirt.)

Viele Anerkennungs schreiben!

Altensteig.

**Hengabeln  
Werbabeln  
Schüttelgabeln  
Dunggabeln  
Schlepprechen  
Heurechen  
Heuzangen  
Kufzugrollen  
Senfen  
Sicheln  
Wecksteine  
Rümpfe  
Dengelgeschirre.  
Senseurige**

empfehle billigt  
**Karl Henzler Wwe.**

Altensteig.

la. **Malzkeime**  
" **Torfmelasse**  
" **Kraftfuttermelasse**  
" **Blutmelasse**  
" **Leinmehl**  
" **Mohnmehl**  
" **Fleischfuttermehl**  
" **Phosphorsäuren Kalk**  
" **M. Brockmanns Futterkalk**  
Markte A und B  
" **Salzkekrollen**  
" **Schweinemaispulver**

in Paketen in feinst feischer und höchstprozentiger Qualität billigt bei  
**G. Schneider**  
Baumaterialien-Geschäft.

Altensteig.

## Blatt- und blühende Pflanzen etc.

und

### Sommerflor sowie Gemüse

als:

**Kettich, Salat, Gurken etc.**  
sind stets frisch zu haben bei  
**G. Ziesle**  
Wärterei.

Altensteig.

Wein gut sortiertes Lager in

**Luch  
Budsklin  
Cheviot  
Halbtuch  
engl. Leder  
Sofenzeuge  
Futterstoffe**

sowie

Altensteig.

## Keste

aller Art  
bringt zu billigt gestellten  
Preisen empfehlend in Erinnerung

**C. Frik.**

**Ein Haus  
oder  
Hausteil**

wird von einem Geschäftsmann  
zu mieten oder zu kaufen gesucht.  
Gef. Anträge sind an die Exp.  
d. Bl. zu richten.

Bernard.  
Eine hochtrachtige, schwere

## Kuh

gut im Zug, hat zu verkaufen  
**Johannes Großhaus.**

Altensteig-Nagold.

## Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

**Dienstag, den 4. Juni ds. Js.**  
in das Gasthaus zum „Hirsch“ in Altensteig  
freundlichst einzuladen.

**Johs. Walz**  
Sohn des  
† Daniel Walz, Schuhmachers  
in Walldorf.

**Christiane Kapp**  
Tochter des  
† Gottlieb Kapp, Tuchmachers  
in Nagold.

**Kirchgang um halb 12 Uhr.**

Statt jeder besonderen Anzeige.

Scherubach-Oberweiler.

## Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

**Dienstag, den 4. Juni ds. Js.**  
in das Gasthaus zum „gr. Baum“ in Scherubach  
freundlichst einzuladen.

**Wilhelm Ziesle**  
Sohn des  
Joh. Friedrich Ziesle  
in Scherubach.

**Eva Maria Wurster**  
Tochter des  
Martin Wurster, Hirsch-  
wirts in Oberweiler.

**Kirchgang um halb 12 Uhr.**

Wir bitten, dies statt jeder besonderen  
Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Altensteig.

**Am Mittwoch, den 5. ds. Mts.**  
nachmittags 6 Uhr

verpachte ich in 9 Losen den

## Grasertrag

von ca. 10 Morgen Wiesen und Baumgärten beim Haus, ebenso

1/2 Morgen Klee in der Pfingstweide.  
Ferner verlaufe

### 56 ar Wiese

im unteren Gflich, Markung Spielberg.  
Liebhaber sind eingeladen.

Frik Faust.

Altensteig.

la. **Thomasmehl**  
" **Kainit**  
" **Knochenmehl**  
" **Düngeralkali**  
" **Feldergips**  
" **Torfstreu**  
" **Torfmul**

unter Garantie billigt bei  
**G. Schneider**  
Baumaterialien-Geschäft.

Ettmündweiler.

Den diesjährigen

## Grasertrag

von 5 Morgen Wiesen im  
Röllbachtal verlaufe am  
**Donnerstag, den 6. Juni**  
**Konrad Großmann.**

Altensteig.

## Knecht-Besuch.

Ein jüngerer, nächterner, tüchtiger  
**Pferdeknecht**  
kann alsbald eintreten bei  
**Armbruster z. Schwanen.**

**Nächste Ziehung**  
garantiert am 5. Juni 1907.  
III. Grosse

## Geld-Lotterie

zu Gunsten des  
Schwäbischen Frauenvereins  
in Stuttgart.

**1337 Geldgewinne**  
mit zusammen Mark

### 40000

Hauptgewinne Mark

### 15000

5000, 2000.

Frauenvereinslose à 1 Mk.  
15 Lose 12 Mk. Porto u. Liste  
25 s extra, empfiehlt und  
versendet die Generalagentur  
**Eberhard Fetzer**  
Stuttgart, Kanzleistrasse 20.

**Kirchliche Nachrichten.**

**Sonntag, 2. Juni.** 1/10 Uhr  
Predigt, Joh. 15, 12-18. Lied:  
397.

**Methodisten-Gemeinde.**

Sonntag, vorm. 9 1/2 Uhr Predigt,  
12 Uhr Sonntagsschule, ab. 8 Uhr  
Predigt, Donnerstagab. 8 1/2 Uhr  
Bibelstunde.

**Gestorbene.**

Stuttgart: Erasmus Rückauer, Bau-  
werkmeister, 62 Jahre.  
Stuttgart: Julius v. Frank, Landgerichts-  
direktor a. D., 80 Jahre.  
Hieszu „Der Sonntagsgast“ Nr. 22.

